

Leih mir deine Frau!

Lustspiel in einem Akt von

Claudia Gysel

Ansichtsexemplar

Das Kopieren dieses Textes ist
nicht gestattet.

Bitte beachten Sie unsere
Aufführungsbedingungen

Inhalt:

Friedrich und Susi Müller sind ein glücklich verheiratetes Paar. Susi liebt ihren Friedrich über alles, wenn nur dessen Freund Max nicht wäre, der sie mit seiner komplizierten Art permanent zur Verzweiflung treibt. Eines Abends bittet Max seinen Freund Friedrich, ihm Susi für den nächsten Abend als Ehefrau auszuleihen, da er seinem Chef vorgeschwindelt hat, er sein verheiratet und lebe in einem großen Haus. Und jetzt hat sich sein Chef selbst eingeladen, um Max und seine aus dem Elsass stammende Frau persönlich zu inspizieren, um zu überprüfen, ob dieser auch aufgrund seines persönlichen Umfelds geeignet ist, eine Agentur in Frankreich aufzubauen. Friedrich kann seinem Freund nichts abschlagen, Susi stimmt nur unter größtem Protest zu. Sie wollen schon anfangen, ein bisschen zu üben und sich etwas absprechen, da steht der Chef mit seiner Frau unangemeldet einen Tag zu früh vor der Tür. Und dabei kann Susi kein Wort Französisch!

Personen:

Susi Müller
Friedrich Müller
Anna Fischer
Max Lieberherr
Heribert Gerber
Lilli Gerber

Ehefrau
Ehemann
Freundin von Susi
Freund von Friedrich
Chef von Max Lieberherr
dessen Frau

Bühnenbild:

Ein Wohnzimmer einer Villa. Die Stube ist recht vollgestopft mit „antiken“ Möbeln aus der Brockenstube. Kunterbunt durcheinander. Die Einrichtung bleibt der Regie überlassen. Rechts befindet sich die Haustür, links der Ausgang zur Küche. In der Mitte die Tür zum Garten. Es reicht auch ein Perlenvorhang.

Rollen: 6 (3m. / 3w.)

Spielzeit: ca. 55 Minuten

Mindestgebühr: 36,00 Euro

1 Bühnenbild (Wohnzimmer einer Villa)

Allgemeines

- 1.1 Die nachfolgenden Bedingungen gelten für alle Geschäftsbeziehungen zwischen dem **Plausus Theaterverlag Heike Stuch, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn** (Verlag) und seinen Vertragspartnern in der jeweiligen, zum Zeitpunkt der Aufführungsanmeldung bzw. Bestellung gültigen Fassung. Etwaige abweichende Geschäftsbedingungen erkennt der Verlag nicht an und widerspricht diesen hiermit ausdrücklich.
- 1.2 Die Darstellungen auf der Internetseite und im Katalog stellen kein Angebot im Sinne des § 145 BGB seitens des Verlages dar, sondern lediglich eine unverbindliche Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes. Der Vertrag kommt erst zustande, wenn der Verlag das Vertragsangebot des potenziellen Vertragspartners annimmt, indem er die bestellte Ware an den Vertragspartner versendet bzw. eine Aufführungserlaubnis erteilt. Bis zu diesem Zeitpunkt hat der Verlag insbesondere das Recht, von der Lieferung der angebotenen Waren im Falle ihrer Nichtverfügbarkeit Abstand zu nehmen. Bei Verwendung des Online-Formulars erhält der Vertragspartner zudem eine Bestellbestätigung, die lediglich über den ordnungsgemäßen Eingang der Bestellung informieren soll. Durch den Versand der Bestellbestätigung kommt noch kein Vertrag zustande.
- 1.3 Sämtliche angegebenen Preise beinhalten die deutsche gesetzliche Mehrwertsteuer. Vertragspartnern im EU-Ausland wird bei Angabe einer gültigen internationalen Umsatzsteuer-Identifikationsnummer keine Mehrwertsteuer berechnet. Bei Vertragspartnern außerhalb der EU richtet sich die Berechnung der Mehrwertsteuer nach den jeweils gültigen Steuergesetzen.
- 1.4 Vertragssprache ist ausschließlich Deutsch.
- 1.5 Dieses Dokument kann im Internet unter www.plausus.de jederzeit ausgedruckt oder als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Aufführung von Bühnenwerken

- 2.1 Die nachfolgenden Regelungen gelten uneingeschränkt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, schulinterne Aufführungen, private Veranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Eintrittserhebung und/oder sonstige Einnahmen.
- 2.2 Aufführungen von Berufsbühnen, Aufführungen, an denen Berufsschauspieler beteiligt sind, oder andere gewerbliche Aufführungen sind hingegen nur nach dem Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig.

3 Ansichtssendungen

- 3.1 Zwecks Ansicht und Auswahl übersendet der Verlag auf Wunsch unverbindlich vollständige Manuskripte der Bühnenwerke (Ansichtsexemplare) per Post oder per E-Mail.

- 3.2 Bei einer Zusendung per Post sind dem Verlag vom Besteller folgende Kosten für Druck und Versand zu erstatten:

Bühnenwerke bis einschließlich 60 Minuten Spiellänge:	1,50 €
Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge:	2,00 €
Versandkostenpauschale Deutschland:	2,00 €
Versandkostenpauschale Ausland:	6,00 €

Die Ansichtsexemplare müssen nicht zurückgesendet werden. Eine Rücksendung der Ansichtsexemplare entbindet nicht von der Zahlung gemäß vorstehender Regelung.

- 3.3 Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos im pdf-Format.
- 3.4 Die Ansichtsexemplare dürfen nicht kopiert oder auf sonstige Weise vervielfältigt werden. Dies gilt auch für in Dateiform zugesandte Ansichtsexemplare. Elektronisch übersandte Ansichtsexemplare dürfen jedoch einmalig zum persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden.

4 Texte für die Aufführung

- 4.1 Beabsichtigt der Vertragspartner die Aufführung eines Stückes, so kann er Manuskripte nach seiner Wahl entweder als gebundene Textbücher oder als Kopiervorlage anfordern. Die Kopiervorlage berechtigt den Vertragspartner zur eigenständigen Anfertigung eines Rollensatzes des Bühnenwerkes zur eigenen Verwendung.
- 4.2 Folgende Kosten werden berechnet:

Kopiervorlage		Textbücher	
Bühnenwerke bis einschl. 60 Minuten Spiellänge	4,00 €	Bühnenwerke bis einschl. 60 Minuten Spiellänge	4,50 €/ Buch
Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge	8,00 €	Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge	8,00 €/ Buch
		Versandkostenpauschale	4,00 €

- 4.3 Vorgenannte Kosten beinhalten keine Aufführungsgebühr. Ein Aufführungsrecht entsteht noch nicht mit Bestellung bzw. dem Erhalt der Manuskripte. Die Manuskripte dürfen ohne Erlaubnis des Verlages weder kopiert, abgeschrieben noch in sonstiger Weise vervielfältigt werden.

5 Anmeldung von Aufführungen, Einräumung des Aufführungsrechtes

- 5.1 Der Vertragspartner meldet die beabsichtigten Aufführungstermine unverzüglich nach deren Festlegung, spätestens jedoch 14 Tage vor der Aufführung an. Hierzu wird entweder das Formular „Anmeldung von Aufführungen“ oder das Online-Formular unter www.plausus.de/anmeldung verwendet.
- 5.2 Nach erfolgter Anmeldung räumt der Verlag, auch im Namen des Urheberberechtigten für die angemeldeten beabsichtigten Aufführungen ein Aufführungsrecht ein (Aufführungserlaubnis). Ein Anspruch auf Erteilung einer Aufführungserlaubnis besteht nicht.

6 Inhalt und Umfang des Aufführungsrechtes

- 6.1 Das Aufführungsrecht berechtigt zur bühnenmäßigen Darstellung des Stückes an den gemeldeten Terminen für den jeweils gemeldeten Spielort. Das Aufführungsrecht wird als einfaches Nutzungsrecht eingeräumt.
Die Durchführung von Aufführungen ohne zuvor erteilte Erlaubnis ist verboten.
- 6.2 Sonstige Rechte, insbesondere die Rechte der Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehendung sowie gewerblichen Aufzeichnung sind nicht umfasst. Sie sind vorbehalten und werden ausschließlich vom Verlag vergeben.
- 6.3 Der Vertragspartner weist im Zusammenhang mit der Aufführung (Ankündigungen, Eintrittskarten, Plakate, Programmhefte usw.) in geeigneter Form schriftlich auf die Urheberschaft des Autors hin (Namensnennungsrecht). Entsprechendes gilt bei übersetzten Werken zusätzlich für den Übersetzer.

7 Aufführungsgebühr

- 7.1 Die Aufführungsgebühr entsteht jeweils bei jeder Aufführung. Sie beträgt 10% der Bruttoeinnahmen (Brutto-Kasseneinnahmen, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufe etc.) zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer, mindestens jedoch die für jedes Stück ausgewiesene aktuelle Mindestgebühr.
- 7.2 Ist der Vertragspartner nicht selbst Veranstalter der Aufführung, so sind für die Berechnung die durch die Aufführung insgesamt erzielten Bruttoeinnahmen des Veranstalters und des Vertragspartners maßgeblich.
- 7.3 Der Vertragspartner erteilt spätestens einen Monat nach der jeweiligen angemeldeten Aufführung die zur Berechnung der Aufführungsgebühr notwendigen Auskünfte unter Verwendung des Formulars „Abrechnung von Aufführungen“. Zuschauerzahlen und Einnahmen sind hierbei zwingend getrennt nach den jeweiligen Aufführungen anzugeben. Der Vertragspartner stellt bereits im Vorfeld sicher, dass er, sofern notwendig, auch über die Einnahmen Dritter Auskunft erteilen kann.
- 7.4 Der Verlag stellt die Aufführungsgebühr nach Übersendung des Formulars in Rechnung. Die Rechnung ist innerhalb von 8 Tagen ab Zugang auszugleichen. Bei Zahlungsverzug sind Zinsen in Höhe von acht Prozentpunkten über dem jeweiligen Basiszinssatz zu zahlen. Bei nicht rechtzeitiger Abrechnung gilt eine Zahlung von Verzugszinsen ab einem Monat nach Datum der Aufführung vereinbart.
- 7.5 Der Vertragspartner ist dem Verlag gegenüber verpflichtet, auf Anforderung in nachprüfbarer Weise Auskunft über Art, Anzahl und Ausmaß der Aufführungen, nicht stattgefundenen Aufführungen, Zuschauerplätze und erzielte Einnahmen zu erteilen.
- 7.6 Die Aufführungsgebühr beinhaltet nicht eine etwaige an die GEMA zu zahlende Vergütung („kleines Recht“, z.B. bei Musikeinlagen). Hierfür ist ausschließlich der Vertragspartner verantwortlich.
- 7.7 Bei Werken aus der Rubrik „Musicals“ sowie bei sonstigen mit einem entsprechenden Hinweis versehenen Werken beinhaltet die Aufführungsgebühr das Recht zur bühnenmäßigen Aufführung des Werkes („großes Recht“), welches ausschließlich der Verlag und nicht etwa die GEMA wahrnimmt.

8 Verstöße gegen das Urheberrecht, Vertragsstrafe

- 8.1 Verstöße gegen das Urheberrecht, insbesondere nicht genehmigte Aufführungen, mangelnde Auskunftserteilung und unerlaubte Vervielfältigung der Manuskripte (Textbücher, Kopiervorlagen, Ansichtsexemplare) werden zivilrechtlich und gegebenenfalls strafrechtlich verfolgt.
- 8.2 Für jede Aufführung ohne Erlaubnis des Verlages zahlt der Vertragspartner eine Vertragsstrafe in Höhe der doppelten Aufführungsgebühr nach Ziffer 7. Zudem ersetzt der Vertragspartner die Kosten, die durch etwaige Nachforschungen entstanden sind.
- 8.3 Kommt der Vertragspartner seiner Verpflichtung zur Abrechnung angemeldeter Aufführungen nicht nach, kann der Verlag nach fruchtloser Fristsetzung wählen, ob er den Auskunftsanspruch durchsetzt oder stattdessen als Vertragsstrafe die dreifache Mindestaufführungsgebühr verlangt.

Verkauf von Büchern, sonstigen Medien und Theaterbedarf

9 Lieferung, Versandkosten, Bezahlung, Zölle, Eigentumsvorbehalt

- 9.1 Der Verlag ist zu Teillieferungen berechtigt, sofern dies dem Vertragspartner zumutbar ist. Sofern Teillieferungen vorgenommen werden, übernimmt der Verlag die zusätzlichen Portokosten.
- 9.2 Die Höhe der Versandkosten ist der Versandkostenübersicht zu entnehmen.
- 9.3 Der Versand erfolgt auf Rechnung.
- 9.4 Bei Wareneinfuhren in Länder außerhalb Deutschlands können Einfuhrabgaben anfallen und Exportbeschränkungen bestehen. Der Vertragspartner ist für die ordnungsgemäße Anmeldung und Abführung etwaiger Zölle und Gebühren verantwortlich.
- 9.5 Die gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung im Eigentum des Verlages.

10 Gewährleistung

- 10.1 Der Verlag steht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen für Mängel ein, die bei der Übergabe der Ware vorhanden sind. Die Gewährleistungsfrist beträgt zwei Jahre ab Ablieferung der Ware.
- 10.2 Ist der Vertragspartner Unternehmer (§ 14 BGB), ist die Gewährleistungsfrist abweichend von Ziffer 10.1 auf ein Jahr beschränkt, sofern es sich nicht um einen Rückgriffsanspruch nach § 578 BGB handelt.

Widerrufsrecht

- 11 Das Widerrufsrecht gilt ausschließlich für Verbraucher gemäß § 13 BGB und wird an diese wie folgt gerichtet:

Widerrufsbelehrung

Sie können Ihre Vertragserklärung innerhalb eines Monats ohne Angabe von Gründen in Textform (z.B. Brief, Fax, E-Mail) oder - wenn Ihnen die Sache vor Fristablauf überlassen wird - durch Rücksendung der Sache widerrufen. Die Frist beginnt nach Erhalt dieser Belehrung in Textform, jedoch nicht vor Eingang der Ware beim Empfänger bzw. vor Vertragsschluss und auch nicht vor Erfüllung unserer Informationspflichten gemäß § 312c Abs. 2 BGB in Verbindung mit § 1 Abs. 1, 2 und 4 BGB-InfoV sowie unserer Pflichten gemäß § 312e Abs. 1 Satz 1 BGB in Verbindung mit § 3 BGB-InfoV. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs oder der Sache.

Der Widerruf ist zu richten an:

Plausus Theaterverlag Heike Stuch Kasernenstraße 56, 53111 Bonn
E-Mail: info@plausus.de Fax: 0228 / 3 69 48 15

Widerrufsfolgen

Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die beiderseits empfangenen Leistungen zurückzugewähren und ggf. gezogene Nutzungen (z.B. Zinsen) herauszugeben. Können Sie uns die empfangene Leistung ganz oder teilweise nicht oder nur in verschlechtertem Zustand zurückgewähren, müssen Sie uns insoweit ggf. Wertersatz leisten. Bei der Überlassung von Sachen gilt dies nicht, wenn die Verschlechterung der Sache ausschließlich auf deren Prüfung – wie sie etwa im Ladengeschäft möglich gewesen wäre – zurückzuführen ist. Im Übrigen können Sie die Pflicht zum Wertersatz für eine durch die bestimmungsgemäße Ingebrauchnahme der Sache entstandene Verschlechterung vermeiden, indem Sie die Sache nicht wie Ihr Eigentum in Gebrauch nehmen und alles unterlassen, was deren Wert beeinträchtigt. Paketversandfähige Sachen sind auf unsere Gefahr zurückzusenden. Sie haben die Kosten der Rücksendung zu tragen, wenn die gelieferte Ware der bestellten entspricht und wenn der Preis der zurückzusendenden Sache einen Betrag von 40 Euro nicht übersteigt oder wenn Sie bei einem höheren Preis der Sache zum Zeitpunkt des Widerrufs noch nicht die Gegenleistung oder eine vertraglich vereinbarte Teilzahlung erbracht haben. Anderenfalls ist die Rücksendung für Sie kostenfrei. Bei einer Dienstleistung erlischt Ihr Widerrufsrecht vorzeitig, wenn Ihr Vertragspartner mit der Ausführung der Dienstleistung mit Ihrer ausdrücklichen Zustimmung vor Ende der Widerrufsfrist begonnen hat oder Sie diese selbst veranlasst haben.

Ende der Widerrufsbelehrung

Datenschutz

- 12.1 Der Verlag verpflichtet sich, personenbezogene Daten der Vertragspartner gemäß den datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu behandeln.
- 12.2 Personenbezogene Daten werden nur für vertragliche Zwecke erhoben, verarbeitet und genutzt. Hiervon umfasst ist bei Aufführungen die Weitergabe des Namens des Vertragspartners und der Informationen nach Ziffer 7.3 an den Urheberberechtigten zwecks Abrechnung zwischen Verlag und Urheberberechtigtem. Ein Verkauf oder sonstige Weitergabe von Daten an Dritte erfolgt nicht.
- 12.3 Der Vertragspartner hat zudem die Möglichkeit, in die Weitergabe seiner Kontaktdaten an den Urheberberechtigten einzuwilligen, damit dieser die Daten seinerseits für eine Kontaktaufnahme (zwecks Austausch über die praktische Umsetzung des Werkes, Empfehlung neuer Werke usw.) nutzen kann. Die Einwilligung kann bei Aufführungsanmeldung und/oder Aufführungsabrechnung erteilt werden.
- 12.4 Auf schriftliche Anfrage erteilt der Verlag Auskunft über die gespeicherten Daten.

Schlussbestimmungen

- 13.1 Es gilt deutsches Recht unter Ausschluss des UN-Kaufrechts (CISGG).
- 13.2 Sofern der Vertragspartner Kaufmann ist, richtet sich der Gerichtsstand nach dem Sitz des Verlages. Dies gilt auch, sofern ein Vertragspartner, der kein Verbraucher ist, keinen allgemeinen Gerichtsstand in Deutschland hat.
- 13.3 Sollten eine oder mehrere Bestimmungen dieser allgemeinen Geschäftsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so wird die Wirksamkeit der Geschäftsbedingungen im Übrigen nicht berührt.

1. Szene
Susi, Anna

Anna und Susi sitzen im Wohnzimmer auf dem Sofa. Susi ist gutbürgerlich gekleidet, Anna topmodisch und leicht ausgeflippt.

Susi:

Und weißt du, vorgestern Abend wollten wir zusammen in den Golfclub und kurz vorher ruft er wieder an und sagt unsere Verabredung ab. Er hätte noch ´ne wichtige Besprechung. Ich hätte heulen können.

Anna:

Typisch verheirateter Mann. Sobald sie den Trauring am Finger haben, werden sie nachlässig. Dein Friedrich ist da keine Ausnahme. Ich weiß genau, warum ich nicht mehr heirate.

Susi:

Weil dich keiner mehr will?

Anna:

Absolutly not, darling! Weil ich meine Freiheit behalten will und sobald mich ein Lover nervt, fliegt er wieder raus aus meinem Appartement. Das ist praktisch und total easy.

Susi:

Ich bin eigentlich noch gerne verheiratet. Vor allem mit Friedrich. Wenn er bloß nicht immer so wahnsinnig beschäftigt wäre.

Anna:

Ist er das tatsächlich?

Susi:

Du hast immer so finstere Gedanken. Schäm dich! Gestern Abend hatte er mir doch hoch und heilig versprochen, dass wir gemeinsam zum Abschlussball der Segelregatta gehen. Und dann hat er wieder gearbeitet bis abends um elf Uhr.

Anna:

Ach, der wollte sich doch nur vor diesem Anlass drücken.

Susi:

Jaaa... ich weiß... manchmal hat er so Anfälle... sobald ihm was nicht passt, hat er einen wichtigen Termin!

Anna:

Warum bist du denn nicht allein auf diese Sailing-Party? Ich persönlich gehe lieber alleine auf Partys. Da kann man mit allen gut aussehenden Männern nach Herzenslust flirten. Wäre doch easy, oder?

Susi:

Flirten, iiich??? Meine Güte, ich glaube, ich weiß gar nicht mehr, wie das geht!

Anna:

Bist halt schon ein rechtes Hausmütterchen geworden. Susi, hör mal, kommst du jetzt mit mir in die Toskana im Oktober for holidays? Du warst ja seit bald 15 Jahren nicht mehr im Ausland. Du sitzt nur dauernd zu Hause. Es würde dir wirklich gut tun, believe me!

Susi:

Ich käme wahnsinnig gerne mit, Anna, aber ich weiß nicht, ob Friedrich dann Zeit hat.

Anna:

Sorry, Susi, really. Von deinem Mann habe ich grundsätzlich nicht gesprochen. Ich nehme doch keinen Mann mit nach Italien. Zu diesen vielen feurigen Papageien – äää...

Papagallis!!! Nur wir zwei, Susi. Das wäre doch funny, meinst du nicht?

Susi:

Sprichst du denn überhaupt Italienisch?

Anna:

Naturalmente! Genauso gut wie Englisch!

Susi:

Sehr gut! Du, ich habe gestern einen Brief von meiner Tante aus Amerika bekommen, aber ich kann doch überhaupt keine Fremdsprachen. Könntest du mir den nicht rasch übersetzen? Friedrich hat ja sowieso keine Zeit.

Anna: *(erschrickt)*

Ein englischer Brief? Oh... das ist im Moment... gerade... zur Zeit... äää... etwas ungünstig... Leider habe ich überhaupt keine Zeit. Sorry, ich muss unverzüglich wieder gehen. *(steht hastig auf, kramt in ihrer Handtasche herum)*

Susi:

So plötzlich?

Anna:

Richtig, ganz plötzlich. Überleg es dir noch wegen Italien. In Italien findest du übrigens todsicher wieder irgendetwas Altes... ich meine Antikes für deine Wohnung. Ganz Italien ist voll mit Trödelmärkten!

Susi:

Echt? Ich liebe Trödelmärkte!

Anna: *(schaut sich abschätzig in der Wohnung um)*

Ja, man sieht's.

Susi:

Nicht wahr, mein Wohnzimmer ist was Spezielles? Friedrich sagt auch immer, ich hätte einen sehr originellen Geschmack.

Anna:

Vor allem sehr speziell. *(ungeduldig)* Also, überleg es dir wegen Italien! Ich muss jetzt gehen. See you later, Alligator! *(will nach draußen gehen, stößt in der Tür mit Friedrich zusammen. Er legt erschrocken die Arme um sie, damit sie nicht umfällt)*

2. Szene

Friedrich, Anna, Susi

Anna:

Hoppla, Friedrich, nicht so stormy! Wusste gar nicht, dass du mich so lovely findest!

Friedrich:

Anna! Dich trifft man aber auch dauernd bei uns an. Jetzt bin ich doch noch zu früh nach Hause gekommen!

Anna:

Du bist einfach ein richtiger Charmingboy, Friedrich! I love you!

Friedrich:

Kann ich von mir nicht behaupten. Wolltest du gerade gehen – dann lass dich nicht aufhalten.

Anna:

Von dir sicher nicht, Friedrich! Bye bye!

Friedrich: *(begrüßt seine Frau mit einem Kuss, redet ohne Punkt und Komma)*

Tag Schatz, wie geht's? Ist das Abendessen auf dem Tisch? Können wir essen? Was hast du heute den ganzen Tag gemacht? Warst du schwimmen? Warst du mit dem Hund draußen? Gott, was bin ich wieder für ein aufmerksamer Ehemann! Himmel, bin ich kaputt! Das war wieder ein Tag heute.

Susi:

Du Armer! Soll ich dir ein heißes Bad richten?

Friedrich:

Susi, bitte, es ist August! Machst du mir einen Drink, bitte? Heute lege ich mich an den Swimming-Pool und werde nichts anderes mehr tun, als mich zu erholen.

Susi:

Du willst dich erholen? Ausgezeichnet. Erhol du dich und dann gehen wir gemeinsam auf die Vernissage von diesem neuen Künstler. *(sie schenkt ihm Mineralwasser aus einer Flasche in ein sehr schönes Glas; für sich auch)*

Friedrich:

Heute?! Das ist heute? Oh je, äm... Susi, das hatte ich ganz vergessen, ich meine, ich hatte ganz vergessen, dass ich ja heute Abend noch einen wichtigen Termin mit einem Kunden habe.

Susi:

Aber Friedrich, das ist total wichtig! Ich meine, ich würde ja auch viel lieber zu Hause vor dem Fernseher sitzen und mich entspannen, aber du bist Direktor und da muss man sich bei solchen Anlässen sehen lassen.

Friedrich:

Also, heute kann ich wirklich nicht. Dieser wichtige Termin... äää... mit diesem wichtigen Kunden... du weißt. Und Max wollte doch auch noch vorbei kommen. Es sei wahnsinnig wichtig.

Susi:

Max?! Oh nein! Nicht ausgerechnet Max. Was will der denn hier?!

Friedrich:

Ich habe keine Ahnung. Klang furchtbar aufgeregt am Telefon und er müsse dringendst mit mir sprechen. –Köstlich dieses neue Wasser!

Susi:

Ich weiß, es ist auch köstlich teuer. (*jammert wieder los*) Also echt, muss das unbedingt heute sein? Jetzt hast du mir glatt den ganzen Abend verdorben. Ausgerechnet Max!!!

Friedrich:

Ich weiß, dass du Max nicht unbedingt gut leiden kannst, aber er ist nun mal ein sehr guter Kollege von mir.

Susi:

Leider. Ich verstehe das einfach nicht. Ich bin weiß Gott kein Snob, aber wie du mit diesem beschränkten Menschen befreundet sein kannst, ist mir schleierhaft. (*regt sich auf*) Und dann ausgerechnet noch mit diesem Max!

Friedrich:

Nun Susi, sooo dick befreundet bin ich ja auch wieder nicht mit ihm. Er geht mir mit seinen komplizierten Gehirnwindungen zeitweise echt auf den Geist. Aber du weißt es ja auch...

Susi:

Ja, ich weiß. Max hat dir vor 10 Jahren mal das Leben gerettet und das verbindet. Er hält dir das ja auch ziemlich oft unter die Nase.

Friedrich:

Das ist richtig, das hat er im Griff. Andererseits ist Max mir hundert Mal lieber als deine neue Super-Freundin, diese Anna.

Susi:

Ich verstehe überhaupt nicht, warum du sie nicht leiden magst. Sie kann Englisch!

Friedrich:

Weißt du, Schatz, so emanzipierte Karrierefrauen wie diese Anna, die die Männer aussaugen bis aufs Blut und deren Geld dann anschließend zum Fenster hinausschleudern, die sind einfach nicht mein Fall.

Susi:

Sie hatte halt einen guten Anwalt bei ihrer Scheidung. Ich kenne sie ja auch erst seit ein paar Monaten. Aber ich finde sie voll cool. Sie ist Designerin! Und wenn du Anna ein bisschen näher kennen lernen würdest, dann...

Friedrich:

Ich lege keinen Wert darauf, Susi, wirklich nicht. Ich finde, sie hat keinen guten Einfluss auf dich.

Susi:

Das stimmt nicht!!!

Friedrich:

Doch, das stimmt. Warum muss man denn immer so tun, als ob man was Besseres ist, sich Designer-Möbel leisten kann, Haute-Couture-Kleider und solchen Mist. Und dann benimmt sie sich immer noch so, als ob sie sieben Fremdsprachen spricht, dabei weiß sie nicht mal, wo genau Spanien liegt!

Susi: *(ist kurz vor dem Heulen)*

Du magst Anna nicht!

Friedrich:

Nicht wirklich. Aber du bist auch nicht viel besser. Du flüchtest auch immer, wenn Max kommt.

Susi:

Ist auch wieder wahr, also reden wir nicht mehr davon. *(jammern)* Was muss jetzt der Max ausgerechnet heute Abend kommen und mir den ganzen Tag vermiesen?!!

Friedrich:

Wahrscheinlich ist wieder eine Katastrophe passiert. Er wird sich Rotwein über sein weißes Hemd gekippt haben, dieser Unglücksvogel oder so was Ähnliches. Er wird es uns sicher bald erzählen.

Susi: *(sarkastisch)*

Und das im Detail!

3. Szene

Susi, Friedrich, Max

Türklingel, sehr stürmisch, die beiden schauen nur zur Tür und bleiben sitzen. Max stürmt wie ein wilder Stier ins Wohnzimmer.

Max:

Eine Katastrophe, Friedrich, eine Katastrophe! Ich habe keine Frau! Jetzt hätte ich endlich mal die Gelegenheit, meinem Chef zu beweisen, was für eine Superkanone ich in meinem Beruf bin und jetzt kann ich kein Haus vorweisen, weil ich keine Frau habe, ich kann meinem Chef nicht zeigen, was für ein guter Vater ich bin, weil ich kein Kind habe und genau deshalb kann ich nicht nach Frankreich gehen, um Karriere zu machen und alles nur, weil mir Lisbeth davon gelaufen ist!

Susi/Friedrich:

Hä?!!

Max: *(rennt hin und her)*

Mein Chef hat mir einen super Job in Frankreich angeboten. Er will dort eine zweite Niederlassung einrichten und er hat gesagt, wenn ich will, kann ich zwei Jahre lang dort arbeiten und das Ganze organisieren.

Friedrich:

Frankreich? Das ist doch super!

Susi:

Und so schön weit weg!

Max:

Natürlich ist das super! Wenn ich eine Frau hätte!

Friedrich:

Was hat denn eine Frau mit Frankreich zu tun? Kannst diese Agentur doch wohl alleine einrichten.

Susi:

Der?! Da kann ich ja noch besser Französisch!

Max: *(rauft sich die Haare, malträtiert seine Krawatte)*

Als Chef von dieser neuen Filiale in Frankreich muss ich doch mit meiner Gattin am gesellschaftlichen Leben teilnehmen, ich muss auf alle großen Veranstaltungen gehen und da würde ich doch dann todsicher den französischen Staatspräsidenten treffen und mich mit ihm total intelligent unterhalten und der wäre von meinen Fähigkeiten voll beeindruckt und ich würde französischer Staatssekretär werden und jetzt geht alles den Bach runter und das alles nur, weil Lisbeth gesagt hat, ich sei eine Pfeife!

Susi:

Max!!! Sprich endlich Klartext!!!

Friedrich holt Max ein Bier.

Max:

Ich rede immer Klartext! Aber bitte, noch einmal für dich, Susi. *(er setzt sich)*

Als ich mich vor drei Jahren um den Posten als Filialeiter beworben hatte, habe ich doch meinem Chef gesagt, ich stände kurz vor der Heirat mit Lisbeth, weil mein Chef doch nur verheiratete Männer einstellt.

Susi:

Das ist eine gesunde Einstellung!

Friedrich: *(schaut durch die Tür)*

Aber Lisbeth ist dir doch kurz vor der Hochzeit davon gelaufen!

Max:

Das weiß ich selber. Aber das habe ich meinem Chef damals natürlich nicht unter die Nase gerieben. Ich hätte doch glatt den Job verloren!

Friedrich:

Du willst damit andeuten, dein Chef hat die ganzen Jahre über angenommen, du wärst mit Lisbeth verheiratet? *(verschwindet wieder)*

Max:

Ja klar. Bei diesen obligatorischen Weihnachts-Firma-Essen war Lisbeth dann halt immer krank oder momentan nicht anwesend, irgendwo im Ausland. Bis jetzt hat das immer fabelhaft geklappt.

Susi: *(argwöhnisch)*

Bis jetzt? Und jetzt?

Max: *(jammert wieder los)*

Es ist eine Katastrophe. Mein Chef hat gesagt, er käme morgen Abend mit seiner Frau zu mir zum Abendessen – der hat sich einfach selber eingeladen, stellt euch das mal vor – dann habe er doch gleich die Gelegenheit, meine liebe Frau kennen zu lernen, wo die doch aus dem Elsass stamme und so gut französisch spreche und bevor er nicht mit ihr gesprochen hat, lässt er mich nicht nach Frankreich, und was soll ich denn jetzt machen?!!

Friedrich: *(kommt wieder rein, stellt Bierflasche auf Salontisch)*

Aber das ist doch kein Drama. Nimm deine Schwester, stell sie ihm als deine Frau vor. Sie soll in deiner Wohnung was Leckeres kochen, und wenn du dann endlich in Frankreich bist, kannst du dir ja immer noch eine Frau suchen...

Susi:

Da wird der aber weit laufen müssen.

Max:

Meine Schwester ist vor zwei Monaten nach Neuseeland ausgewandert, und ich habe doch meinem Chef immer von meinem exklusiven Einfamilienhaus vorgeschwärmt und wenn mein Chef das rausbekommt, dann schmeißt er mich aus meinem Job und ich verdiene kein Geld mehr, und ich werde ein gewöhnlicher Clochard und ich hole mir den Tod im Winter, wenn ich unter den Brücken schlafen muss und das alles nur, weil meine Schwester in Neuseeland einen Schafhirten heiraten musste!

Friedrich:

Himmel, Max, da hast du dich aber wieder in eine Situation reinmanövriert. Ich sehe da leider auch keine Möglichkeit. Wirst deinem Chef die Wahrheit sagen müssen.

Max:

Bist du verrückt geworden? Ganz bestimmt nicht. Und außerdem – außerdem – ist mir in genau diesem Moment eine Glanzidee gekommen. *(trinkt)*

Susi:

Glanzidee? *Du?!!*

Max:

Hör mal, Friedrich, du bist doch mein bester Freund. Du kannst mir doch sicher mal einen Gefallen tun.

Friedrich:

Ich spiele ganz sicher nicht deine Frau!

Max:

Natürlich nicht! Aber du könntest mir kurz deine Frau ausleihen.

Susi/Friedrich:

Spinnst du?!!

Max:

Nun habt euch mal nicht so. Es wäre ja nur für einen Abend. Für morgen Abend. Du gehst aus, Friedrich, und Susi und ich empfangen meinen Chef in deiner Villa.

Susi:

Aber ich kann ja gar kein Französisch!

Friedrich:

Und unser Haus willst du auch noch dazu?

Max:

Ich kann doch meinen Chef und seine Frau nicht in meiner Einzimmerwohnung empfangen! Wo ich ihm doch immer von meinem schönen Haus vorgeschwärmt habe.

Friedrich:

Also, hör mal, Max, über meine Frau könnte ich ja noch mit mir reden lassen, aber mein Haus...!

Susi:

Aber Friedrich!

Friedrich:

Ich mache nur Spaß, Schätzchen. Gut, Max. Das geht auf keinen Fall! Da kommt nie was Gutes dabei raus. Sag deinem Chef doch einfach die Wahrheit.

Max:

Aber vorhin hattest du doch die gleiche Idee!

Friedrich:

Da sprachen wir von deiner Schwester und nicht von meiner Frau!

Max:

Du bist mir vielleicht ein Freund! Also, ich will jetzt nach Frankreich und du kannst mir doch wohl für einen einzigen Abend deine Frau ausleihen, damit ich Karriere machen kann. Schließlich habe ich dir vor 10 Jahren auch das Leben gerettet!

Friedrich:

Du musst mich nicht jeden Tag daran erinnern, ich weiß es langsam. *(zweifelnd)*
Also, ich weiß nicht...

Max:

Komm, Friedrich, nun sei kein Frosch. Es ist doch nur für einen Abend. Susi spielt meine Frau, mein Chef ist überzeugt von meinem intakten Ehe- und Familienleben, ich kann nach Frankreich und du kannst Susi heil und ganz wieder übernehmen. Hast du noch ein Bier?

Susi:

Du glaubst doch wohl nicht im Ernst, ich mache bei so einer Schmierenskomödie mit? Vergiss es! Außerdem kann ich ja überhaupt kein Französisch. Und Bier habe ich auch keines mehr!

Max:

Aber Susi! Überleg doch mal! Wenn dich mein Chef kennen lernt, hast du anschließend Zutritt zu den höchsten Kreisen. Mein Chef zum Beispiel hat eine Putzfrau, die Frau Zinknagel. Die hat einen entfernten Onkel in Amerika. Dieser Onkel kennt die Cousine des Koches vom weißen Haus und Schwupps – schon hast du eine Einladung vom amerikanischen Präsidenten!

Susi: *(zweifelnd)*

Meinst du wirklich?

Max:

Selbstverständlich! Ich kenne mich aus. Also, wie ist es? Spielst du mit?

Friedrich:

Ich denke, das Weiße Haus kann man nicht toppen. Gut, wir sind einverstanden.

Susi:

Wir?!!

Max: *(schüttelt ihm überschwänglich die Hände)*

Danke, Friedrich, vielen tausend Dank, das werde ich dir niemals vergessen. Niemals. Du bist meine Rettung!

Susi:

Ich habe überhaupt kein gutes Gefühl bei dieser Sache. Was soll ich denn sagen, wenn ich irgendwann deinen Chef mal zufällig in der Stadt treffe?! Nur mal so als Beispiel!

Max:

Das ist überhaupt kein Problem. Mein Chef wohnt 30 km von der Firma weg, in einer Villa am See. Der kommt bloß hierher, um zu arbeiten, dann verzieht er sich wieder in seine Residenz. Dem wirst du nie begegnen. Ich arbeite nun schon drei Jahre hier, und hast du schon einmal meinen Chef getroffen?

Susi:

Woher soll ich das wissen? Ich kenn den ja gar nicht!

Max:

Eben. Darum hast du ihn ja auch noch nie getroffen. Sonst würdest du ihn jetzt nämlich kennen. Also gut, alles ist klar, bis morgen. Tschüss.

Friedrich:

Halt, halt! So geht das doch nicht! Ihr müsst doch als Ehepaar vorher noch ein bisschen üben.

Max:

Üben? Gute Idee! Susi, gehen wir ins Schlafzimmer!

Friedrich:

Max, ich warn dich! Mit üben meinte ich nur, dass ihr doch immer die gleichen Antworten geben müsst, wenn die euch was fragen. Wie habt ihr euch kennengelernt, was für Vorlieben...

Max: *(strahlt Susi an)*

Susi!

Friedrich:

...und Abneigungen...

Susi: *(würde Max am liebsten erwürgen)*

Max!

Friedrich:

...ihr habt, wohin führte euch eure Hochzeitsreise, wo geht ihr immer in die Ferien und so weiter und so fort. Das muss doch übereinstimmen.

Susi:

Gott im Himmel, mir ist jetzt schon ganz schlecht. Nein, nein, nein, da mach ich nicht mit. Das ist mir viel zu gefährlich. Ich lass das besser sein. *(will in die Küche abmarschieren, aber Max hält sie energisch zurück)*

Max:

Nix da! Friedrich hat dich mir ausgeliehen, also bleibt es dabei. Du bist meine Frau, bis mein Chef wieder abgedüst ist und ich den Job in Frankreich habe. Wollen wir mal anfangen zu üben? *(packt sie um die Taille und will sie küssen. Susi entwindet sich und gibt ihm einen deftigen Hieb in die Seite)*

Susi:

Was fällt dir eigentlich ein?! Du Lustmolch! Ich spiele nicht mehr mit!

Friedrich:

Max, beherrsche dich! Susi spielt deine Frau für diesen einen Abend. Aber nur die Gastgeberin. Alles andere ist tabu. Haben wir uns verstanden?

Max:

Ja ja, schon gut. Ich hab's kapiert.

Friedrich:

Hoffentlich! Dann könntet ihr zwei ja jetzt ein bisschen üben. Ich muss jetzt leider weg zu meinem Termin. Bin in zwei Stunden wieder zurück. Bis später!

Susi:

Aber Friedrich, du kannst mich doch nicht einfach mit Max alleine lassen. Was mache ich hier mit einem fremden Mann? *(in Panik)* Friedrich!!!

Friedrich:

Max ist harmlos, Schatz, er hat es mir versprochen! Aber ich habe heute Abend wirklich noch einen wichtigen Termin. Bin bald wieder zurück. *(Ab)*

Susi:

Friedrich!!!

Max: *(steht hilflos da)*

Also... äää... womit fangen wir an?

Susi:

Woher soll ich das wissen? Du hast mich doch gemietet! Normalerweise weiß man, was man mit seinem Mietobjekt anfängt!!!

Es klingelt an der Haustür.

4. Szene

Susi, Max, Lilli, Heribert

Susi:

Wer kann das denn jetzt noch sein? *(öffnet die Tür)*

Draußen stehen Heribert und Lilli. Lilli ist sehr overdressed, aber nicht wirklich geschmackvoll.

Max: *(fährt der Schrecken in die Glieder)*

Mein Chef und seine Frau!

Susi:

Guten Abend. *(sie hat den Ausruf von Max nicht gehört)*

Heribert:

Guten Abend. Ich bin Gerber, das ist meine Gattin. Sind wir hier richtig bei Max Lieberherr?

Susi:

Bedaure, da sind Sie leider völlig falsch. Hier wohnen wir und mein Name ist...

Max: *(rennt zu Susi hin und drängt sie auf die Seite)*

Herr Gerber! Frau Gerber! Was für eine Überraschung! *(zu Susi)* Das ist mein Chef!

(zu Gerbers) Was machen Sie denn hier? Und wie haben Sie mich denn überhaupt gefunden?!

(zu Susi) Du bist jetzt ruhig!

Lilli:

Aber Sie haben uns doch heute Morgen selber diese Adresse angegeben!

Susi erdolcht Max mit ihrem Blick.

Heribert:

Herr Lieberherr, also doch! Wir waren uns jetzt gar nicht mehr so sicher, weil doch hier am Türschild Müller steht, und Sie doch gesagt haben...

Max:

Natürlich sind sie richtig, natürlich, keine Frage. Das blöde Türschild ist noch von meinem Vormieter, einem Müller, und ich bin leider immer noch nicht dazu gekommen, das Schild auszuwechseln.

Lilli:

Nach drei Jahren?!

Max:

Der Stress und die viele Arbeit im Büro... Fragen Sie nur Ihren Mann, Frau Gerber. Außerdem bin ich ja erst vor fünf Wochen von meinem Einfamilienhaus in diese Villa umgezogen. Na, nun wissen Sie ja, wo ich wohne. Hat mich gefreut, bis morgen Abend. Tschüss! *(Will ihnen die Tür vor der Nase zuschlagen, aber Heribert stellt den Fuß dazwischen)*

Heribert:

Mein lieber Herr Lieberherr, ein paar Minutchen werden Sie doch wohl Zeit haben. Meine Frau und ich dachten uns, ein kleines Aperitifchen um diese Zeit beim lieben Herrn Lieberherr wär doch jetzt genau das Richtige.

Max:

Ein Aperitif? In diesem Haus? *Jetzt?! Jaaa...* das ist jetzt aber ganz schlecht, wissen Sie. Wir haben gar nichts im Haus. Nicht wahr, Schatz?

Susi:

Nein, nein, wir sind völlig ausgetrocknet! *(greift sich entnervt an den Hals)*

Heribert: *(drängt sich einfach durch die Tür)*

Aber ein Bierchen werden Sie doch wohl im Kühlschrank haben, mein lieber Herr Lieberherr. Was können Sie meiner Frau anbieten?

Susi:

Ich hätte Wasser – 'ne ganze Leitung voll!

Lilli:

Sie scherzen, ma chère! Selbstverständlich nehme ich nur Martini on the rocks! Na, nun durchforsten Sie doch mal Ihre Bar. Irgendwas werden Sie doch wohl im Hause haben, n'est-ce-pas? *(sie spricht es so aus: Nestzepa)*

Susi: *(verzweifelt)*

Wui, wui! Wui, wui!

Heribert:

Und das ist also Ihre liebevolle Frau. Guter Geschmack, Lieberherr, doch doch, nicht schlecht. Hätte ich Ihnen gar nicht zugetraut. Und perfekt Französisch spricht sie auch noch.

Susi:

Wui, wui! Wui, wui!! *(sie steht kurz vor einem Herzinfarkt)*

Lilli:

Ich habe ja auch über eine längere Zeit in Frankreich gelebt und ich LIEBE es, mich mit anderen Frauen in der französischen Sprache zu unterhalten, n'est-ce pas?

Susi:

Wui, wui! Ich auch! Nestlé pas!!!

Heribert:

Ich darf mich vorstellen, Frau Lieberherr: Heribert Gerber und Gattin. Ich bin der Chef von Ihrem Göttergatten.

Susi: *(verzweifelt)*

Hoherfreut! Ich meine, Ennschanté!!! *(enchanté)* Ich dachte, Sie kommen erst morgen. Wir haben ja noch gar keine Absprachen getroff... Ich meine... nichts vorbereitet... äää... préparated!

Lilli:

Aber das macht doch gar nichts! Wie gesagt, wir kommen ja nur schnell auf einen Sprung vorbei. Wir dachten, wenn wir uns heute schon kennen lernen, gehen wir doch morgen viel lockerer miteinander um! N'est-ce pas?!

Susi:

Oh, das wär doch überhaupt nicht nötig gewesen. Ich meine, das ist aber nett von Ihnen. Ja... dann guck ich doch mal im Kühlschrank nach, ob ich irgendwo noch ein Bierchen finde. Mein Mann und ich trinken halt praktisch keinen Alkohol.

Heribert:

Haha!!! Na, da erzählen Sie aber was, meine liebe! Dabei hat mir Ihr Mann in einer lauschigen Stunde im Vertrauen mitgeteilt, dass er ganz gern ab und zu einen hinter die Binde kippt.

Susi:

Friedrich trinkt?!!

Heribert:

Waaaaas, Friedrich? Ich rede von Max. Ihr Mann heißt doch Max, oder sprechen wir hier von zwei verschiedenen Lieberherrs?

Susi schaut erschrocken Max an, der springt ein.

Max:

Natürlich nicht, lieber Herr Gerber, was denken sie denn. Ich habe halt zwei Vornamen: Max-Friedrich und wenn sich meine Schnucki-Maus so erschreckt, dann sagt sie halt immer Friedrich! Nicht, Schnucki-Maus?!

Susi:

Wui, wui! Wui, wui!!!

Heribert:

So ein herziges, verschrecktes Schnucki-Mäuschen. Wirklich ganz außerordentlich herzlich!
(er schaut sie mit Stielaugen an)

Lilli:

Heribert, es reicht! Contenance, s'il-vous-plâit!

Heribert: *(zuckt zusammen, streng zu Susi)*

Nun holen Sie doch mal das Bier, bitte!

Lilli:

Vergessen Sie den Martini nicht, ma chère. Damen unseres Standes trinken kein gewöhnliches Bier, nur Champagner, Martini und Chardonnay aus Australien.

Susi: *(beim Hinausgehen)*

Chardonnay mit einer großen Schlaftablette. Was müssen die jetzt heute hier auftauchen! Ich fall in Ohnmacht! *(bereits off, giftig)* Nestlé pas!!!

Heribert: *(schaut sich um, geht umher)*

Doch doch, Lieberherr, da haben Sie sich ein rechtes Domizil gebaut! Wusste gar nicht, dass ich Ihnen so viel Geld bezahle.

Max:

Ich auch nicht! Ich meine natürlich... natürlich könnte ich mir von Ihrem Gehalt nicht so ein Haus leisten, aber meine Frau hat ein bisschen geerbt und... eben...drum...

Lilli:

Sehr geschmackvoll das Ganze, außerordentlich... äää... speziell. Ich nehme doch an, Sie haben diese Möbel auch vom Star-Innenarchitekten Luco da Mania gekauft?

Max: *(gedankenlos)*

Soviel ich weiß, sind sie aus dem Trödel-Laden. *(auf die entsetzten Gesichter der anderen)* Kleiner Scherz, ha ha! Natürlich sind sie vom Lukmanier. *(Anm. Pass in der Schweiz)* Was für eine Frage! *(er setzt sich aufs Sofa und fächert sich mit einem spanischen Fächer erschöpft Luft zu)*

Lilli:

Eben. Leute unseres Standes geben sich unter einem Luco da Mania mit gar nichts anderem mehr zufrieden. *(Beschaut kritisch die seltsamen Möbel)* Allerdings habe ich das Gefühl, er hätte seinen Stil doch drastisch geändert.

Susi: *(kommt mit Bier-und Martiniglas zurück)*

Voulez-vous einen Eiswürfel in Ihren Martini, Madame Gerber?

Lilli:

Aber das sagte ich doch vorhin gerade: *on the rocks!!!*

Susi:

Ahaaa! Ja, natürlich, natürliches, wui, wui! Wui,wui!! Ich hatte vorhin verstanden, irgendwas sei mit Ihrem Rock! Mon dieu, je suis ein bisschen nerveu, haha!! So was! *(zu sich)* Ich steh das nicht durch!

5. Szene

Max, Susi, Lilli, Heribert, Anna

Die Türklingel. Susi drückt den Gerbers eiligst die Gläser in die Hand und öffnet. Anna rauscht mit einem Stoss Prospekte unter dem Arm herein.

Anna:

Honey-Darling, hier habe ich ein paar tolle Prospekte über die Toscana und du wirst merken, wenn zwei Frauen allein nach Italien gehen, wäre es doch glatt eine Verschwendung, den eigenen Mann auch noch mitzuschleppen.

Susi ist vor Schreck erstarrt.

Lilli: *(konsterniert)*

Pardon?

Susi:

Anna, was machst du denn schon wieder hier?!

Heribert:

Sie haben ja einen reizenden Bekanntenkreis, mein lieber Lieberherr. Das freut mich, das freut mich sogar außerordentlich! *(schaut mit Stielaugen auf Anna)*

Lilli:

Trink dein Bier und schau den Bienen im Garten zu! *(sie setzt sich hin und versucht, mit dem Zahnstocher, die Olive aufzuspießen, was offenbar nicht geht)*

Anna:

Na, schau an, du hast Besuch, Darling. Hello, kenn ich Sie? Ich muss Sie nicht kennen, oder? How do I do?

Heribert:

Gerber ist mein Name, Heribert Gerber, Lederwaren en gros. Das ist meine Gattin, Lilli Gerber. Sie sind wohl eine gute Freundin von meinem lieben Max und seiner hochverehrten Gattin, vermute ich mal.

Anna:

Max? Ich kenne keinen Max!

Susi eilt auf Anna zu und packt sie eindringlich am Arm. Max fächert vor lauter Nervosität Frau Gerber an.

Susi:

Aber Anna, wie kannst du denn so was sagen?! Natürlich habt ihr euch vorhin furchtbar gestritten, aber deswegen musst du dich jetzt doch nicht so benehmen, als würdest du meinen lieben Mann nicht kennen.

Anna:

Ich habe ja gar nicht behauptet, ich würde deinen Mann nicht kennen, ich sagte, ich kenne keinen Max!

Max: (*knallt Lilli den Fächer ins Gesicht, steht auf, geht mit ausgestreckten Armen auf Anna zu, diese weicht erschrocken zurück*) Aber Anna, jetzt sei nicht kindisch! Hör mal, ich entschuldige mich in aller Form bei dir, dass ich sagte, du wärst 'ne eingebildete Haselnuss.

Anna:

Was?!

Max:

Und jetzt sind wir doch wieder Freunde, Anna. Du, deine Freundin und ich als deiner Freundin ihr lieber Mann!

Anna:

Hä?!

Heribert:

Ihre Freundin! Was habe ich gesagt! Max, Sie alter Gauner, warum haben Sie mir denn nie gesagt, dass Ihre Gattin so eine reizende Freundin hat?

Max:

Ich bin selbst ganz überrascht!

Lilli: (*säuerlich*)

Und das ist ja auch überhaupt nicht wichtig Heribert, mein lieber. Und wir wollen es ja auch nicht so übertreiben, nicht wahr. Alle Freundinnen von Herrn Lieberherrs Frau sind doch nicht so wichtig. Vor allem, weil er doch ohnehin nächstens mit seiner Frau nach Frankreich geht. (*zu Susi*) N'est-ce pas, ma chère?

Susi:

Wui, wui!

Anna:

Was?! Frankreich? Aber Honey, jetzt hatten wir uns doch für die Toscana entschieden!

Heribert:

Wie auch immer. Unser lieber Herr Lieberherr und seine Gattin sind ja doch außerordentlich weitgereiste Leute, nicht wahr, und das schätzen wir natürlich an unseren Untertanen – ich meine - Angestellten. Wo wir selber doch auch immer unterwegs sind. Reisen bildet, sag ich immer.

Susi: (*wütend zu Max*)

Von wegen Einsiedler!!!

Lilli:

Was genau war jetzt wieder das Weiteste, wo Sie hinreisten, Frau Lieberherr? Ihr Mann hatte es mir mal erzählt, aber leider hab ich´s vergessen.

Susi:

Kandersteg.

Lilli: (*konsterniert*)

Pardonnez-moi?!

Anna: (*Hilfe reichend*)

Das liegt in der Schweiz.

Max: (*hastig*)

Meine Frau ist ein kleiner Scherzbold! Natürlich meint sie die Karibik, nicht wahr, Schnucki-Mäuschen? Wobei das natürlich absolut nicht das Weiteste ist, wo wir zwei doch so gerne reisen. (*giftig zu Susi*) Bist du einverstanden mit mir, Schnucki-Mäuschen?!

Anna:

Ach, und mir hast du immer erzählt, du sitzt am liebsten zu Hause? I am very enttäuscht über you!

Susi: (*wird immer nervöser*)

Das ist was anderes, Anna. Ganz was anderes. Ich habe dir doch erzählt, dass **er hier, da, mein lieber Mann, der Max**, Gelegenheit hätte, in Frankreich eine Filiale aufzubauen, weißt du, Anna. Und ich, also ich, **als seine Frau**, ich muss dir das erklären, undundund...

Maaaax!!! Willst du nicht Herrn und Frau Gerber mal unseren schönen Garten zeigen, der ist wirklich wunderschön.

Max:

Super Idee, Schätzchen! Kommen Sie, meine Herrschaften. Ein Garten ist eine wunderbare Sache. Die Vöglein pfeifen, die Fischlein springen, die Sämchen sprießen, ein Bäumchen wächst, es gibt Äpfel, und schon sind wir im Paradies!

Heribert:

Genau! Und dann musste dieser Trottel Adam den Apfel auch noch essen!

Alle drei ab in den Garten.

Möchten Sie wissen, wie das Stück weitergeht?

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich ein vollständiges Ansichtsexemplar.

Die Ansichtsexemplare können Sie über unsere Internetseite www.plausus.de/bestellung oder per Post, Fax oder E-Mail anfordern.

Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der Druck- und Versandkosten. Hierbei berechnen wir:

Für Stücke bis 60 Minuten Spiellänge 1,50 EUR/Text

Für Stücke ab 60 Minuten Spiellänge 2,00 EUR/Text

Versandkostenpauschale 2,00 EUR/Sendung

(6,00 Euro außerhalb Deutschlands)

Die Texte müssen von Ihnen nicht zurückgesandt werden.